

Predigt zum Evangelium: Lk 24,1-12

Liebe Schwestern und Brüder

Die Frauen, die früh am Morgen zum Grab gehen,
sind **ohne Hoffnung**.

Sie erwarten nichts mehr.

Sie haben mit eigenen Augen gesehen,
wie alles zu Ende ging –
am Kreuz, am Karfreitag,
und wie der Leichnam Jesu ins Grab gelegt wurde.

Der Herr, dem sie gefolgt waren,
mit dem sie zusammen gelebt, geglaubt, gehofft hatten –
ist tot.

Was ihnen bleibt, ist das **Letzte**, was wir Menschen tun
können, wenn uns jemand genommen wurde,
der uns nah war, den wir geschätzt, den wir geliebt haben:

Wir gehen zum Grab.

OSTERNACHT C 2025

Nicht, weil wir etwas erwarten.

Sondern weil wir an einen Verstorbenen **denken möchten**.

Weil wir nicht einfach ihn **vergessen** wollen.

So geht es den Frauen.

Und so geht es auch uns.

Wer zum Friedhof geht, rechnet nicht mit Leben.

Aber genau **dort**, an diesem Ort des Todes und der Toten,
an der Grenze menschlicher Hoffnung,

beginnt das Handeln Gottes –

gründlich, überraschend,

so unerwartet, dass es den Frauen gradezu die Sprache
verschlägt.

Der Stein ist weggewälzt.

Jesus ist nicht im Grab.

Er lebt.

Die Botschaft trifft die Frauen nicht wie ein **Trostwort**,
nicht wie eine stille Hoffnung,

sondern wie ein **Schock**.

Sie wollten einem Toten den letzten Dienst erweisen –
und hören: **Er lebt!**

OSTERNACHT C 2025

Und jetzt kommts! Die Frauen - sie freuen sich **nicht**.
Sie **erschrecken**.

Und man kann es auch irgendwie verstehen: Weil das, was sie da hören, alles infrage stellt, was sie bisher für möglich hielten.

Liebe Schwestern und Brüder,
ich glaube:

**Niemand kann Ostern wirklich feiern,
ohne zumindest ein wenig zu erschrecken.**

Erschrecken darüber,
wie **radikal** Gott unsere Erwartungen überbietet.
Wie er uns **herausfordert**,
über das hinaus zu glauben,
was wir für realistisch, für vernünftig halten.

Denn:

Wo wir keine Worte mehr haben, spricht Gott.

Wo wir nur eine Wand sehen, öffnet sich ein Tor.

Wo wir resigniert aufgeben, beginnt ein neuer Weg.

OSTERNACHT C 2025

Gott begegnet denen, die sich abgefunden hatten – mit ihrer Trauer, mit ihrer Enttäuschung, mit dem Ende.

Und genau **ihnen** tut sich ein unermesslicher Raum auf.
Sie hören den Ruf:

Glaubt!

Lebt!

Vertraut dem Neuanfang!

Darum, so meine ich,
steht vor jeder österlichen Freude
das Erschrecken über das Ungeahnte,
das Ergriffensein vom Unerwarteten.

Denn Ostern ist keine Nebensache.

Man kann nicht tausend Dinge tun
und dann so „nebenbei“ noch ein bisschen an die
Auferstehung glauben.

OSTERNACHT C 2025

**Ostern feiern heisst:
sich entscheiden.**

Entweder bleibt es ein schöner Brauch –
mit Kerzen, Musik und ein wenig Gefühl.

Oder es wird zur Wahrheit, zur **entscheidenden Wirklichkeit
unseres Lebens.**

Wenn Ostern nur Brauch ist,
dann bewahren wir Jesus ein ehrendes Andenken.

Dann schmücken wir das Grab eines guten Menschen.

Aber das, liebe Schwestern und Brüder,
ist nicht der Sieg, der die Welt überwindet.

**Wirklich Ostern feiern heisst bekennen:
Jesus lebt.**

Und deshalb habe ich – haben wir – Zukunft.

Das ist Ostern:

Ich darf aufstehen – aus Dunkelheit und Ohnmacht.

Ich darf aufstehen – trotz allem Versagen, trotz Schuld.

Ich darf aufstehen – gegen alle Skeptiker, die sagen: Es hat
doch eh keinen Sinn.

OSTERNACHT C 2025

Jesus lebt.

**Und weil er lebt, dürfen auch wir leben –
mit Hoffnung, mit Mut, mit neuer Kraft.**

Und schliesslich – auf ewig.

Amen.